

vollkommen erreicht. Zu welchem Zweck also gerade *S. Austini* anfänglich ebenso dichtstehende vollkommene Fasern besessen haben sollte, ist nicht einzusehen. Andererseits dafür, dass diese Kammfasern keine rudimentären Fasern sein können, spricht auch der Umstand, dass dieselben an den Innenwänden der Hyalinzellen, soweit sie mit den Chlorophyllzellen verwachsen sind, vielfach in ganz anderer Richtung als die Aussteifungsfasern verlaufen und nie breite, bandartige Form besitzen wie letztere. Am allerwenigsten sind die an den Innenwänden der Hyalinzellen bei *S. papillosum* und vielen exotischen Sphagna vorkommenden Papillen, wie Röhl meint, als rudimentäre Fasern aufzufassen. Ob der Zweck der Kammfasern und Papillen, wie Russow glaubt, wirklich nur der sei, die Innenflächen der Hyalinzellen behufs Verstärkung der Capillarität zu vergrößern, mag dahingestellt bleiben. Auf keinen Fall haben diese Verdickungserscheinungen jemals irgend etwas mit den Aussteifungsvorrichtungen, den Faserbändern, zu thun gehabt.

Nach diesen Ausführungen gehören nicht blos *S. Portoricense* Hpe. und *S. Herminieri* Schpr. in den Formenkreis des *S. imbricatum*, sondern es muss hierher auch das *S. affine* Ren. et Card. (New-York) gestellt werden, obgleich seine Astblätter keine Kammfasern besitzen.

Neuruppin, im September 1889.

Ulotia marchica, ein neues Laubmoos.

Von C. Warnstorf.

Räschen klein und dunkelgrün. Blätter aus verschmälertem Grunde sich nach der Mitte verbreiternd und dann mehr oder weniger plötzlich lang-lanzettlich zugespitzt, kielig-hohl, an den Rändern theilweise schwach ungerollt; in der basalen Hälfte in der Nähe der Ränder meist mit einer längeren oder kürzeren Falte. Rippe unter der Spitze verschwindend; trocken nicht eigentlich gekräuselt, sondern nur spiralig gewunden. Zellen nicht papillös, in den oberen $\frac{2}{3}$ rundlich, sehr dickwandig, gegen die Basis länger und etwas gewunden; zu beiden Seiten der Rippe gegen den Blattgrund sehr eng und lang, hier an den Rändern mit mehreren (bis 12) Reihen zartwandiger, durchsichtiger, kurz-rechteckiger Zellen gesäumt.

Einhäusig; ♂ Blüten scheinbar seitenständig am Fruchtstengel; innere Hüllblätter kurz-eilanzettlich, zartrippig, bis gegen die Spitze mit sehr dünnwandigen, durchsichtigen

Zellen, die äusseren länger, eilanzettlich und nur gegen die Basis mit einem breiten Saume zartwandiger Zellen. Antheridien gross, schön gelbroth, auf halb so langen Trägern, Paraphysen wenige, fadenförmig. Perichaetialblätter bis gegen die Mitte und weiter herauf mit verlängerten, wurmförmigen dickwandigen Zellen, die inneren kürzer und lanzettlich. Kapsel zur Zeit der Reife gelblich, dick, vor der Entdeckung rundlich-oval, zart 8rippig, auf links gedrehtem Stiele hoch emporgehoben wie bei *U. Bruchii*; nicht oder wenig in den Hals verschmälert. Deckel sehr klein, kegelförmig verlängert. Mündung des Sporogons nach Abwerfung des Deckels sehr eng, nach der Entleerung der Sporen die Rippen etwas stärker hervortretend und die Mündung etwas weiter, Kapsel aber auch jetzt noch im Allgemeinen die ovale Form behaltend und wenig in den Hals verschmälert.

Peristom doppelt, äussere Zähne 8, doppeelpaarig verbunden, blass, aussen dicht papillös, an der Spitze theilweise gespalten, trocken zurückgeschlagen. Haube dichthaarig. — Sporen dunkel, gross, dicht papillös, 0,025 bis 0,033 mm diam. — Fruchtreife im Herbst.

Neuruppin (Brandenburg): An Erlenstämmen am Torow-See unweit des Flössergrundes in Gesellschaft von *U. Bruchii*, *crispa* und *crispula* am 15. Sept. d. J. von mir mit reifen Früchten gesammelt.

Unterscheidet sich von der nächstverwandten *U. Bruchii* durch die dicke, ovale, bis zum Grunde zart-gerippte Kapsel mit sehr enger Mündung, welche auch trocken und entleert ihre ursprüngliche Form mehr oder weniger beibehält und am Grunde nicht oder schwach in den Hals verschmälert ist, sowie durch den kleinen, kegelförmig verlängerten Deckel. —

Limpricht macht mich darauf aufmerksam, dass die Verfasser der Bryol. europ. 2 Arten, von denen möglicherweise eine Art hier in Frage kommen könnte, beschreiben und abbilden, es sind dies nämlich No. 21 *Orth. coarctatum* = *U. Bruchii* Brid. und No. 22 *Orth. dilatatum* Br. et Schpr. In einer Anmerkung zu letzterer Art heisst es: „Dieses Moos, welches, wie es scheint, nur äusserst selten vorkommt, hat mit der vorbergehenden Art (*U. Bruchii*) die grösste Aehnlichkeit und kann um so leichter mit derselben verwechselt werden, da beide Arten mit einander vermischt wachsen. Man erkennt jedoch unser *O. dilatatum* an der grossen, nach abgeworfenem Deckel und entleertem Sporensacke sehr weitmündigen, dunkelbraunen, im trockenen Zustande weniger stark gefalteten Kapsel und

an den trocken weniger gekräuselten Blättern. Das Sporangium ist kürzer, oval, die Kapselhaut dünner u. s. w.^a Limpricht fügt noch hinzu, dass nach Fig. 6 der Deckel kleiner und fast keglig gezeichnet ist. —

In der Synopsis hat Schimper das *O. dilatatum* einge-
zogen und als Synonym zu *U. Bruchii* gestellt. Nach
meiner Meinung kann die Ruppiner Pflanze schon um des-
willen nicht mit *O. dilatatum* in Verbindung gebracht wer-
den, als die Kapselmündung nicht weit, sondern auf-
fallend eng erscheint und die Färbung des Sporogons
nicht dunkelbraun, sondern lichtgelb ist. Die Blätter,
welche trocken bei *O. dilatatum* weniger gekräuselt sein
sollen, als bei *U. Bruchii*, sind an unserer Pflanze nicht
eigentlich gekräuselt, sondern nur spiralig gewunden, wie
das auch fast immer bei *U. Bruchii* der Fall ist. Der
Hauptunterschied der *U. marchica* sowohl von letzterer als
auch von dem ev. in Frage kommenden *O. dilatatum* liegt,
wie bereits erwähnt, in der engmündigen, viel zarter
gestreiften, resp. gefalteten, nicht oder wenig in
den Hals verschmälerten, trocken lichtgelben
Kapsel und dem auffallend kleinen, kegelig ver-
längerten Deckel. —

Neuruppin, im November 1889.

Literatur.*)

I. Allgemeines.

Just's Botanischer Jahresbericht. XV. Jahrg. 1887. Erste
Abtheilung. Erstes Heft. Berlin 1889.

Enthält die Algen (excl. Bacillariaceen) von M. Möbius; die
Schizomyceten von C. Günther; die Bacillariaceen von E.
Pfitzer; die Moose von P. Sydow.

K. Loitlesberger. Beitrag zur Kryptogamenflora Ober-
österreichs. (Verh. der k. k. zool. bot. Ges. Wien 1889.
p. 287—292.)

Aus der Umgebung Ischl's werden mehrere Algen (dar-
unter verschiedene für Oberösterreich neu) und Lebermoose
mit Standorten aufgezählt.

J. Saunders. Notes on the Flora of South Bedfordshire.
(Journ. of Bot. XXVII. p. 209—212.)

Auch Pteridophyten und Characeen.

*) Es ist hier die vom 1. Juli bis 30. September eingesandte
oder sonst direct zugängliche Literatur berücksichtigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [28_1889](#)

Autor(en)/Author(s): Warnstorf Carl Friedrich Eduard

Artikel/Article: [Ulota marchica, ein neues Laubmoos. 372-374](#)